

## MARILLE: Raster zur Darstellung von Praxisbeispielen

AutorIn dieser Beschreibung: Tatjana Atanasoska	
Titel / Bezeichnung des Beispiels: nach der Idee von „Jour Noir“	
Internetadresse (URL) des Beispiels (wenn verfügbar): <a href="http://eycb.coe.int/edupack/fr_44.html">http://eycb.coe.int/edupack/fr_44.html</a>	
VerantwortlicheR/ Kontaktperson: Council of Europe	
<b>Beispiel aus dem</b> <input checked="" type="checkbox"/> Regel-Mehrheitssprachenunterricht <input type="checkbox"/> Besonderer Unterricht für Nicht-Muttersprachler <input type="checkbox"/> Anderes Unterrichtsfach: _____ (Zweitsprachunterricht in der Mehrheitssprache)	
<b>Art des Beispiels:</b> <input type="checkbox"/> Unterrichtsmaterial <input type="checkbox"/> Unterrichtsvideo <input checked="" type="checkbox"/> Unterrichtsplan/ -szenario <input type="checkbox"/> Anderes: _____	
<b>Zielgruppe (Alter, Schultyp, Sprachen,...):</b>	ab ungefähr 10 Jahren
<b>Ziele und zugrundeliegende Werte:</b>	zu erkennen, was „politisch korrekte“ Sprache sein kann zu erkennen, dass auch Worte verletzen können zu erkennen, dass politisch korrekt in unterschiedlichen Sprachen (und Kulturen) unterschiedlich gehandhabt wird
<b>Nähere Beschreibung des Beispiels:</b>	In dieser Aufgabe geht es einerseits darum zu erkennen, mit welchen negativ (oder positiv) konnotierten Wörtern bestimmte Bevölkerungsgruppen benannt werden, andererseits soll nach Möglichkeiten gesucht werden, auf andere Art und Weise über diese Gruppen zu sprechen. In einem weiteren Schritt könnte geklärt werden, wie die betreffenden Wörter in anderen Sprachen lauten. Gibt es für manche Gruppen vielleicht überhaupt keinen Ausdruck? Und dafür Ausdrücke für Menschen, die in der Mehrheitssprache nicht als Gruppe wahrgenommen werden? Warum könnte das so sein? Als Reflexionsaufgabe könnten die SchülerInnen überlegen, welche Worte besonders verletzend sein können. Kann man mit Wörtern Menschen unterdrücken? Interessant ist auch, ob sich die SchülerInnen Situationen vorstellen können, in denen bestimmte negative Worte auch von Gruppenmitgliedern selbst verwendet werden können.

**Welche für Plurilingualität wichtigen Wissensinhalte und Fertigkeiten werden hier gefördert?**

**Wissen und Verständnis**

- Sprachen vergleichen, v.a. der Umgang mit politisch korrekter Sprache und mit Gruppenzuschreibungen
- Sprachregister in verschiedenen Situationen kennen lernen
- die Beziehung zwischen Sprache und Politik/Macht erkennen lernen

**Fertigkeiten (Sprachgebrauch)**

**Evaluation  
des  
Beispiels**

**+**

Der Wortschatz der SchülerInnen wird um politisch korrekte Wörter erweitert. Es kann gezeigt werden, wie negativ geladen bestimmte Wörter sind – und dass damit auch Macht ausgeübt werden kann.

**-**

Das Beispiel geht nicht genügend darauf ein, wie mit „negativen“ Energien in der Gruppe umgegangen werden kann. Wie reagiert man auf SchülerInnen, die die negativen Zuschreibungen unterstützen und nicht an den gleichen Wert aller Menschen glauben? Bei einem sensiblen Thema können auch Konflikte innerhalb der SchülerInnengruppe entstehen.

**Freier Kommentar:** Das Beispiel lässt sich erweitern und abändern. Es kann auch im Geschichteunterricht eingesetzt werden, denn die sprachliche Unterdrückung von Minderheiten war (und ist) in vielen Ländern gang und gäbe. Hier wäre anzusetzen, um zu sensibilisieren, dass Worte nicht immer nur „wahre“ Inhalte transportieren, sondern z.B. auch Machtverhältnisse widerspiegeln. Die mehrsprachige Arbeit an den Zuschreibungen kann helfen, die Relativität dieser Worte zu erkennen.

## MARILLE: Raster zur Darstellung von Praxisbeispielen

AutorIn dieser Beschreibung: Tatjana Atanasoska	
Titel / Bezeichnung des Beispiels: nach der Idee von „Jour Noir“	
Internetadresse (URL) des Beispiels (wenn verfügbar): <a href="http://eycb.coe.int/edupack/fr_44.html">http://eycb.coe.int/edupack/fr_44.html</a>	
VerantwortlicheR/ Kontaktperson: Council of Europe	
<b>Beispiel aus dem</b> <input checked="" type="checkbox"/> Regel-Mehrheitssprachenunterricht <input type="checkbox"/> Besonderer Unterricht für Nicht-Muttersprachler <input type="checkbox"/> Anderes Unterrichtsfach: _____         (Zweitsprachunterricht in der Mehrheitssprache)	
<b>Art des Beispiels:</b> <input type="checkbox"/> Unterrichtsmaterial <input type="checkbox"/> Unterrichtsvideo <input checked="" type="checkbox"/> Unterrichtsplan/ -szenario <input type="checkbox"/> Anderes: _____	
<b>Zielgruppe (Alter, Schultyp, Sprachen,...):</b>	ab ungefähr 10 Jahren
<b>Ziele und zugrundeliegende Werte:</b>	zu erkennen, was „politisch korrekte“ Sprache sein kann zu erkennen, dass auch Worte verletzen können zu erkennen, dass politisch korrekt in unterschiedlichen Sprachen (und Kulturen) unterschiedlich gehandhabt wird
<b>Nähere Beschreibung des Beispiels:</b>	In dieser Aufgabe geht es einerseits darum zu erkennen, mit welchen negativ (oder positiv) konnotierten Wörtern bestimmte Bevölkerungsgruppen benannt werden, andererseits soll nach Möglichkeiten gesucht werden, auf andere Art und Weise über diese Gruppen zu sprechen. In einem weiteren Schritt könnte geklärt werden, wie die betreffenden Wörter in anderen Sprachen lauten. Gibt es für manche Gruppen vielleicht überhaupt keinen Ausdruck? Und dafür Ausdrücke für Menschen, die in der Mehrheitssprache nicht als Gruppe wahrgenommen werden? Warum könnte das so sein? Als Reflexionsaufgabe könnten die SchülerInnen überlegen, welche Worte besonders verletzend sein können. Kann man mit Wörtern Menschen unterdrücken? Interessant ist auch, ob sich die SchülerInnen Situationen vorstellen können, in denen bestimmte negative Worte auch von Gruppenmitgliedern selbst verwendet werden können.

**Welche für Plurilingualität wichtigen Wissensinhalte und Fertigkeiten werden hier gefördert?**

**Wissen und Verständnis**

- Sprachen vergleichen, v.a. der Umgang mit politisch korrekter Sprache und mit Gruppenzuschreibungen
- Sprachregister in verschiedenen Situationen kennen lernen
- die Beziehung zwischen Sprache und Politik/Macht erkennen lernen

**Fertigkeiten (Sprachgebrauch)**

**Evaluation  
des  
Beispiels**

**+**

Der Wortschatz der SchülerInnen wird um politisch korrekte Wörter erweitert. Es kann gezeigt werden, wie negativ geladen bestimmte Wörter sind – und dass damit auch Macht ausgeübt werden kann.

**-**

Das Beispiel geht nicht genügend darauf ein, wie mit „negativen“ Energien in der Gruppe umgegangen werden kann. Wie reagiert man auf SchülerInnen, die die negativen Zuschreibungen unterstützen und nicht an den gleichen Wert aller Menschen glauben? Bei einem sensiblen Thema können auch Konflikte innerhalb der SchülerInnengruppe entstehen.

**Freier Kommentar:** Das Beispiel lässt sich erweitern und abändern. Es kann auch im Geschichteunterricht eingesetzt werden, denn die sprachliche Unterdrückung von Minderheiten war (und ist) in vielen Ländern gang und gäbe. Hier wäre anzusetzen, um zu sensibilisieren, dass Worte nicht immer nur „wahre“ Inhalte transportieren, sondern z.B. auch Machtverhältnisse widerspiegeln. Die mehrsprachige Arbeit an den Zuschreibungen kann helfen, die Relativität dieser Worte zu erkennen.

## MARILLE: Raster zur Darstellung von Praxisbeispielen

AutorIn dieser Beschreibung: Tatjana Atanasoska	
Titel / Bezeichnung des Beispiels: nach der Idee von „Jour Noir“	
Internetadresse (URL) des Beispiels (wenn verfügbar): <a href="http://eycb.coe.int/edupack/fr_44.html">http://eycb.coe.int/edupack/fr_44.html</a>	
VerantwortlicheR/ Kontaktperson: Council of Europe	
<b>Beispiel aus dem</b> <input checked="" type="checkbox"/> Regel-Mehrheitssprachenunterricht <input type="checkbox"/> Besonderer Unterricht für Nicht-Muttersprachler <input type="checkbox"/> Anderes Unterrichtsfach: _____         (Zweitsprachunterricht in der Mehrheitssprache)	
<b>Art des Beispiels:</b> <input type="checkbox"/> Unterrichtsmaterial <input type="checkbox"/> Unterrichtsvideo <input checked="" type="checkbox"/> Unterrichtsplan/ -szenario <input type="checkbox"/> Anderes: _____	
<b>Zielgruppe (Alter, Schultyp, Sprachen,...):</b>	ab ungefähr 10 Jahren
<b>Ziele und zugrundeliegende Werte:</b>	zu erkennen, was „politisch korrekte“ Sprache sein kann zu erkennen, dass auch Worte verletzen können zu erkennen, dass politisch korrekt in unterschiedlichen Sprachen (und Kulturen) unterschiedlich gehandhabt wird
<b>Nähere Beschreibung des Beispiels:</b>	In dieser Aufgabe geht es einerseits darum zu erkennen, mit welchen negativ (oder positiv) konnotierten Wörtern bestimmte Bevölkerungsgruppen benannt werden, andererseits soll nach Möglichkeiten gesucht werden, auf andere Art und Weise über diese Gruppen zu sprechen. In einem weiteren Schritt könnte geklärt werden, wie die betreffenden Wörter in anderen Sprachen lauten. Gibt es für manche Gruppen vielleicht überhaupt keinen Ausdruck? Und dafür Ausdrücke für Menschen, die in der Mehrheitssprache nicht als Gruppe wahrgenommen werden? Warum könnte das so sein? Als Reflexionsaufgabe könnten die SchülerInnen überlegen, welche Worte besonders verletzend sein können. Kann man mit Wörtern Menschen unterdrücken? Interessant ist auch, ob sich die SchülerInnen Situationen vorstellen können, in denen bestimmte negative Worte auch von Gruppenmitgliedern selbst verwendet werden können.

**Welche für Plurilingualität wichtigen Wissensinhalte und Fertigkeiten werden hier gefördert?**

**Wissen und Verständnis**

- Sprachen vergleichen, v.a. der Umgang mit politisch korrekter Sprache und mit Gruppenzuschreibungen
- Sprachregister in verschiedenen Situationen kennen lernen
- die Beziehung zwischen Sprache und Politik/Macht erkennen lernen

**Fertigkeiten (Sprachgebrauch)**

**Evaluation  
des  
Beispiels**

**+**

Der Wortschatz der SchülerInnen wird um politisch korrekte Wörter erweitert. Es kann gezeigt werden, wie negativ geladen bestimmte Wörter sind – und dass damit auch Macht ausgeübt werden kann.

**-**

Das Beispiel geht nicht genügend darauf ein, wie mit „negativen“ Energien in der Gruppe umgegangen werden kann. Wie reagiert man auf SchülerInnen, die die negativen Zuschreibungen unterstützen und nicht an den gleichen Wert aller Menschen glauben? Bei einem sensiblen Thema können auch Konflikte innerhalb der SchülerInnengruppe entstehen.

**Freier Kommentar:** Das Beispiel lässt sich erweitern und abändern. Es kann auch im Geschichtsunterricht eingesetzt werden, denn die sprachliche Unterdrückung von Minderheiten war (und ist) in vielen Ländern gang und gäbe. Hier wäre anzusetzen, um zu sensibilisieren, dass Worte nicht immer nur „wahre“ Inhalte transportieren, sondern z.B. auch Machtverhältnisse widerspiegeln. Die mehrsprachige Arbeit an den Zuschreibungen kann helfen, die Relativität dieser Worte zu erkennen.

## MARILLE: Raster zur Darstellung von Praxisbeispielen

AutorIn dieser Beschreibung: Tatjana Atanasoska	
Titel / Bezeichnung des Beispiels: nach der Idee von „Jour Noir“	
Internetadresse (URL) des Beispiels (wenn verfügbar): <a href="http://eycb.coe.int/edupack/fr_44.html">http://eycb.coe.int/edupack/fr_44.html</a>	
VerantwortlicheR/ Kontaktperson: Council of Europe	
<b>Beispiel aus dem</b> <input checked="" type="checkbox"/> Regel-Mehrheitssprachenunterricht <input type="checkbox"/> Besonderer Unterricht für Nicht-Muttersprachler <input type="checkbox"/> Anderes Unterrichtsfach: _____         (Zweitsprachunterricht in der Mehrheitssprache)	
<b>Art des Beispiels:</b> <input type="checkbox"/> Unterrichtsmaterial <input type="checkbox"/> Unterrichtsvideo <input checked="" type="checkbox"/> Unterrichtsplan/ -szenario <input type="checkbox"/> Anderes: _____	
<b>Zielgruppe (Alter, Schultyp, Sprachen,...):</b>	ab ungefähr 10 Jahren
<b>Ziele und zugrundeliegende Werte:</b>	zu erkennen, was „politisch korrekte“ Sprache sein kann zu erkennen, dass auch Worte verletzen können zu erkennen, dass politisch korrekt in unterschiedlichen Sprachen (und Kulturen) unterschiedlich gehandhabt wird
<b>Nähere Beschreibung des Beispiels:</b>	In dieser Aufgabe geht es einerseits darum zu erkennen, mit welchen negativ (oder positiv) konnotierten Wörtern bestimmte Bevölkerungsgruppen benannt werden, andererseits soll nach Möglichkeiten gesucht werden, auf andere Art und Weise über diese Gruppen zu sprechen. In einem weiteren Schritt könnte geklärt werden, wie die betreffenden Wörter in anderen Sprachen lauten. Gibt es für manche Gruppen vielleicht überhaupt keinen Ausdruck? Und dafür Ausdrücke für Menschen, die in der Mehrheitssprache nicht als Gruppe wahrgenommen werden? Warum könnte das so sein? Als Reflexionsaufgabe könnten die SchülerInnen überlegen, welche Worte besonders verletzend sein können. Kann man mit Wörtern Menschen unterdrücken? Interessant ist auch, ob sich die SchülerInnen Situationen vorstellen können, in denen bestimmte negative Worte auch von Gruppenmitgliedern selbst verwendet werden können.

**Welche für Plurilingualität wichtigen Wissensinhalte und Fertigkeiten werden hier gefördert?**

**Wissen und Verständnis**

- Sprachen vergleichen, v.a. der Umgang mit politisch korrekter Sprache und mit Gruppenzuschreibungen
- Sprachregister in verschiedenen Situationen kennen lernen
- die Beziehung zwischen Sprache und Politik/Macht erkennen lernen

**Fertigkeiten (Sprachgebrauch)**

**Evaluation  
des  
Beispiels**

**+**

Der Wortschatz der SchülerInnen wird um politisch korrekte Wörter erweitert. Es kann gezeigt werden, wie negativ geladen bestimmte Wörter sind – und dass damit auch Macht ausgeübt werden kann.

**-**

Das Beispiel geht nicht genügend darauf ein, wie mit „negativen“ Energien in der Gruppe umgegangen werden kann. Wie reagiert man auf SchülerInnen, die die negativen Zuschreibungen unterstützen und nicht an den gleichen Wert aller Menschen glauben? Bei einem sensiblen Thema können auch Konflikte innerhalb der SchülerInnengruppe entstehen.

**Freier Kommentar:** Das Beispiel lässt sich erweitern und abändern. Es kann auch im Geschichteunterricht eingesetzt werden, denn die sprachliche Unterdrückung von Minderheiten war (und ist) in vielen Ländern gang und gäbe. Hier wäre anzusetzen, um zu sensibilisieren, dass Worte nicht immer nur „wahre“ Inhalte transportieren, sondern z.B. auch Machtverhältnisse widerspiegeln. Die mehrsprachige Arbeit an den Zuschreibungen kann helfen, die Relativität dieser Worte zu erkennen.